

Königsberger Hartung'sche Zeitung.

Der Weltkrieg.

Zwölf Stunden Frist für Rußland zum Rückzug.

Eine Schicksalsfrage an Frankreich. — Mobilmachung und „Vermittlung“ gleichzeitig. — Enthüllungen der deutschen Regierung über russische „Kriegslist“. — Die kaiserliche Familie; Bethmann Hollweg; König Ludwig. — Die öffentliche Meinung. — Sozialdemokratisches. — Jaurès erschossen!

Den fast unerträglichen Druck der Ungewissheit hätten wir eigentlich schon abgeleitet. Der Gegner will es nicht anders. Der Krieg steht einer schicksalhaften Wendung entgegen. Man läßt uns das Schicksal in die Hand. Hat der Kaiser getagt, und unterläßt sich vorübergehender und höherer Kaiserlicher Anwesenheit den Prinzen Friedrich Karl, den letzten Prinzen glänzender Ansehens, den Reichsführer der Preußen und Deutschen in unseren letzten großen Kriegen. Die Herzen schlagen empör zu Ost, die Häute auf den Krieg. Wo schon so die Flammen lodern, kann die beste Diplomatie dem Grunde kaum noch wehren.

Die Reichsregierung hat den Russen zwölf Stunden Zeit gegeben, die gegen uns gerichtete Mobilmachung stillzustellen. Die amtliche Erklärung, die dem deutschen Volk die Mitteilung eröffnet, sagt leider nicht, wann die Frist für Rußland anfangen und wann sie abläuft. Ob den Russen gestern Miternacht angekündigt wurde, daß sie nur binnen zwölf Stunden zwischen Krieg und Frieden mit Deutschland wählen müssen, also bis heute Mittag oder ob diese letzten Stundenstunden, die dem europäischen Frieden noch beschaffen sind, heute Morgen begannen und heute Abend erst enden. Es erscheint möglich, die Wagnisfrage des Termins unter solchen Umständen genauer festzustellen zu wollen, während das erlösende Wort: möglich, bereits unter dem Namen in der Öffentlichkeit, als es uns den jämmerlich weitergeschleppten „Friedenszustand“ noch einmal „sichert“, oder ob es uns ermöglicht zu den Waffen ruft.

Es ist ein schöner Zug von Ehrlichkeit der deutschen Politik, daß sie bei der Festlegung der zwölf-Stundenfrist gleichzeitig auch bei der Öffentlichkeit angekündigt hat mit der Frage, wie denn dort die Soden stehen, und welcher französischen Erklärung wir in die Rechnung einstellen müssen. Frankreich hat seinen Bündnisvertrag mit Rußland wie wir den unsern mit Österreich-Ungarn und Italien. Vorauszusetzen ist also, daß die Franzosen sich mitteilen lassen werden von der russischen Kriegspolitik. Aber dann dürfen wir ja erst recht um eine klare Auskunft ersuchen. Traurig über alle Weihen, daß die großen Kulturvölker Europas sich nun mit des Schwertes Schärfe anfallen sollen, während im Grunde das deutsche Volk nicht mehr wie die überlegene Mehrheit in der Welt seine friedliche Arbeit beschützen möchte. Ist indessen das Bestreben unentwederbar, so wollen wir unser Bestes tun, hat im Kulturkampf nicht im Entscheidungslampf für unsere Weltstellung und unser Selbstrecht.

Die deutsche Regierung hat sich entschlossen, der Öffentlichkeit die Bemerkung für das russische Doppelspiel zu unterbreiten, dem der Friede zum Opfer fällt. Da offenbar sich ja ein Abgrund hinterhältiger Mächte der russischen Politik. Rußland zittert sofort, als Österreich den Serben gegenüber Ernst sagte. Rußland gab sich den Anschein, als würde keine ungeschickliche Mobilmachung sich ausdehnen gegen Österreich. Rußland verhielt sich, Deutschland könne unbewußt sein. Der Herr ersuchte den deutschen Kaiser, zwischen Wien und Petersburg zu vermitteln. Der deutsche Kaiser nahm sich des Auftrages unverzüglich an, — und diesen Zeitpunkt hat Rußland benützt, um seine allgemeine Mobilmachung anzukündigen mit der unerbittlichen Epigone auch gegen das deutsche Reich.

Ein Berliner Blatt schrieb gestern, die russische Krone habe unsern Kaiser „auf das schmachvollste betrogen“. Wir geben die Meldung in unserem Morgenblatt nicht wieder. Sie ist uns zu schief, bevor nicht der Beweis für das russische Doppelspiel erbracht wäre. Heute, nach der Enthüllung in der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, steht die öffentliche Meinung Deutschlands nicht mehr bevor, ob zu erklären, daß in der Tat der „Friedenszug“ entweder die Sandlungen der Großen seines Reiches nicht mehr zu signen vermag, oder daß er in voller Kenntnis der Unwahrscheinlichkeit der russischen Politik den deutschen Kaiser sich schände getäuscht hat. Als Rußland aus dem schmerzlichen Wunden blutete, die der japanische Krieg ihm schlug, da mußte das Garentum welche die Verantwortlichkeit der deutschen Friedenspolitik zu würdigen. Jetzt glaubt die russische Macht sich soweit erholt zu haben, daß sie uns Vertrauen und unsere gutnachbarliche Stellungnahme mit einem freudbelaubten Treubruch vergilt. Rußland scheint zu glauben, es könne, was ihm in Estland gründlich mißlang, die Vernehmung seines Wagnisses in einem europäischen Kriege wiedergewinnen. Nicht es aus diesem Grunde den Streit mit uns vom Jahr, zu werden die Folgen zeigen, ob nicht doch in der Weltgeschichte Gerechtigkeit walte.

Die kaiserliche Familie hat gestern in Berlin bis spät in die Nacht hinein die bescheidene Zustimmung der Bevölkerung entgegennehmen können, zum Zeichen dafür, daß Deutschland, wenn der Schicksalsfrage die Weisheit regiert, sich empör richtet zu jedem Opfer, zu jedem Wagnis, das die Zeit von uns fordert. Wir sind gewillt, zu jedem Gebot auszuweichen, auch wenn ein Meer von feindlichen Gemütern uns umbrannt. Man hat im Hohenzollernhaus gestern noch die Ehe des Prinzen Oskar mit der Gräfin Ja Marie Kuppin-Wassow in schicklicher Form geschlossen und ebenso das Verlobnis des Prinzen Waldemar mit der Prinzessin Adelheid von Sachsen-Mein-

gen. So wird in vielen deutschen Bürgerfamilien jetzt ähnlich das Haus befestigt werden, daß die Männer ins Feld ziehen und die Frauen dabei den Teil der Arbeit leisten müssen, der sonst ungenau bliebe. Unter den Frauen des Reiches gelobt das deutsche Volk mit Begeisterung sich selbst die Treue, und ein Ring schmeißt sich um uns alle, den kein irrdischer Wechsel zerreißen kann.

Außer der Rede des Reichstagsredners, der nun plötzlich erfährt, auf welche Hochachtung sein reichlicher Geist der Rüstungsbildung, sein Wohlwollen und seine Klugheit zählen kann, auch bei denen, die seiner Politik gelegentlich aus offener Überzeugung entgegenstehen, hat auch König Ludwig von Bayern in öffentlicher Volkserhebung unter freiem Himmel in seiner Hauptstadt München durch eine Ansprache erachtet, wie stolz wieder Nord und Süd in Deutschland zusammentritt, mit der Bewegung des einheitlichen Volkstums, der mit einem Volk befreit, auf preußisch und auf bayerisch die Unbill abzuwehren und den gemeinsamen Feind gemeinsam niederzujagen.

Die öffentliche Meinung in ganz Deutschland gibt einen hohen Klang her. Schöne erste Worte der Warnung, selbstlicher und im bescheidenen Gefühl, daß Deutschland nicht als ein geographischer Begriff: Wir wollen sein ein einzig Volk von Brüdern, in seiner Not uns trennen und Gebot. Wir schreiben es gern in das heutige Tagebuch, daß auch in der deutschen Sozialdemokratie, wie es nicht anders zu erwarten war, gegenüber der russischen Kriegserklärung das deutsche Gefühl zum Durchbruch kommt. Der bayerische sozialdemokratische Führer Hofmann hat es ausgesprochen, daß die Sozialdemokratie bis auf den letzten Mann das Vaterland verteidigen will. Diese Volkserhebung wird nicht dadurch ungewogen, daß in der sozialdemokratischen Parteiverammlung nach der Warnung nach Friedensverhandlungen gleichzeitig weiterwärt. Stehen wir erst mittendrin in der Schicksalsfrage, so findet der deutsche Arbeitermann von selbst seinen Platz in der Front. Es gibt den literarisch, literarisch oder sozialdemokratisch nicht mehr, es fallen alle Parteigegensätze, und stehen hier das große deutsche Volk in Waffen.

Tritt der Reichstag, wie angekündigt wird, am 4. August, vielleicht gar schon morgen, zusammen, so ist die Volkserhebung, das sind wir sicher, ob auch noch manche kleine Abweichung der Anweisung betont werden mag, in der Hauptlinie eines Sinnes: Abwehr der Feinde! Heil und Sieg dem Deutschen Reich! Wahr werden wird wieder das freiwillige Bürgerwort vergangener Tage: „Das Wort der Demokratie schlägt dort, wo die preußischen, die deutschen Fahnen wehen!“

Aus Frankreich kommt eine Meldung, die den Tag überwachen würde, wenn er nicht in den Strudel größerer Ereignisse hineingeworfen wäre. Jaurès erschossen! Ein französischer Nationalist hat den französischen Sozialistenführer im Ausschusse mundlos mit Revolvergeschossen niedergeschlagen. Es ist eine Tat der Schande, die da begangen wurde. Der Täter mag in mangelndem Verständnis für Jaurès' Weisheit die Friedenspropaganda dieses bedeutenden Kopfes der französischen Sozialisten für eine Schandtat Frankreichs und seiner Befreiung im jetzigen Zustand gehalten haben. Das ändert nichts an der Rücksichtslosigkeit der Mordtat. Jaurès war ein Dolmetscher, der sich in konsequenten Gedanken sein Weltbild zurückgelegt hatte.

Er hat insbesondere die Realitäten stets in dem Licht seiner eigenen Meinung. Aber selbst seine Gegner haben ihn nachgerühmt, daß seine Parteimitglieder, sein Volk und seine politische Arbeit nicht auf eine böswillige Verbeugung hinwies, sondern von idealistischen Beweggründen ausgegangen war. Die Art, wie Jaurès den Tod gefunden hat, wirkt bestürmend. Die Lebenshöfen teilen in der Welt, statt ordnender Bestimmung. Die Zeiten sind nicht reif für den an sich wohl schönen Traum des Friedens. Die Gewaltthat triumphiert, und nur eine bessere Zukunft will für die gesamte Welt, muß sie zuvor erringen in den Kämpfen der gewaltigen Weltkräfte beim Schutz des eigenen Vaterlandes.

Die Frist ist abgelaufen!

Berlin, 1. August. Das deutsche Ultimatum in St. Petersburg ist, wie dem Korrespondenten der „Hartung'schen Zeitung“ amtlich mitgeteilt wird, in der vergangenen Nacht um 12 Uhr (deutsche Zeit) vom deutschen Botschafter überreicht worden. Die Frist ist danach heute Mittag um 12 Uhr abgelaufen. Eine Antwort liegt bis zur Stunde aus Petersburg ebenso wenig vor wie aus Paris. Doch müssen die Aussichten nach den hier vorliegenden Informationen als wenig günstig bezeichnet werden.

Berlin, 1. August. Die Anfrage an Frankreich ist, wie verlautet, vorläufig noch nicht bestritten worden.

Deutsche Mobilmachung binnen 12 Stunden in Sicht. Frage an Frankreich.

Berlin, 1. August. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Nachdem die auf Wunsch des Kaisers selbst unternehmene Vermittlungsarbeit von der russischen Regierung durch eine allgemeine Mobilmachung der russischen Armee und Marine gestört worden ist, hat die Regierung Seiner Majestät des Kaisers heute in Petersburg wissen lassen, daß die deutsche Mobilmachung in Aussicht steht, falls Rußland nicht binnen zwölf Stunden die Kriegsbereitungen einstellt und hierüber eine bestimmte Erklärung abgibt. Gleichzeitig ist an die französische Regierung eine Anfrage über die Haltung im Falle eines deutsch-russischen Krieges gerichtet worden. Für den Kriegsfall wird der Reichstag am Dienstag einberufen werden.

Die Vorgeschichte.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlicht folgende Darstellung der Bewegungen in einem Artikel „unter der Ueberschrift „Die Vorgeschichte“.“ Nachdem Se. Majestät der Kaiser den Kriegszustand für das Reich erklärt hat, ist der Zeitpunkt gekommen, die Vorgänge, die zu diesem Entschlus führten, in Kürze darzulegen. Seit Jahren hat Österreich-Ungarn gegen Bestrebungen zu kämpfen, die mit verheerenden Mitteln unter Führung und Förderung der serbischen Regierung auf Revolutionierung und Loslösung der südböhmischen Landesteile Österreich-Ungarns hinarbeiten. Die Gewinnung dieser Gebiete ist unerschütterliches Ziel der serbischen Politik. Diese gäbe dabei auf den Rückhalt Rußlands rechnen zu können, in dem Glauben, daß es Rußlands Aufgabe sei, den südböhmischen Völkern seinen Schutz zu leisten. Diesen Gedanken wurde durch Rußlands Bemühungen, einen Bund der Balkanstaaten zustande zu bringen, Nahrung gegeben. Die großserbische Propaganda trat schließlich in der Ermordung des österreichisch-ungarischen Thronfolgers und seiner Gemahlin groll hervor. Die österreichisch-ungarische Monarchie entschloß sich, diesem gegen ihren Willen als Großmacht gerichteten verheerenden Treiben ein Ende zu machen. Es mußte sich dabei ergeben, ob Rußland tatsächlich die Rolle eines Beschützers der Südböhmern beibehalten und die Zertrümmerung des Bestandes der österreichisch-ungarischen Monarchie gerichteten Bestrebungen durchzuführen, willens war. In diesem Falle kam

ein Lebensinteresse Deutschlands

in Frage, der ungeschwächte Bestand der uns verbündeten Monarchie, dessen wir zur Erhaltung unserer eigenen Großmachtstellung inmitten der Gegner von Ost und West bedürfen. Deutschland stellte sich von vornherein auf den Standpunkt, daß die Auseinandersetzung mit Serbien eine Angelegenheit sei, die nur Österreich-Ungarn und Serbien angehe. Unter Wahrung dieses Standpunktes haben wir mit der größten Sorgfalt an allen Bemühungen teilgenommen, die auf die

Erhaltung des europäischen Friedens

gerichtet waren. Österreich-Ungarn gab hierzu die Handhabe, indem es den Mächten wiederholt erklärte, daß es auf keine Eroberungen aussehe und den territorialen Bestand Serbiens nicht antasten wolle. Diese Erklärungen wurden namentlich in Petersburg mit Nachdruck zur Kenntnis gebracht. Unserem Bundesgenossen haben wir geraten, jedes mit der Würde der Monarchie vereinbare Entgegenkommen anzuzeigen, insbesondere haben wir allen englischen, auf eine Vermittlung zwischen Wien und Petersburg hinzielenden Schritten historische Hand geliehen. Bereits am 26. Juli lösten zuverlässige Mitteilungen über russische Maßnahmen aus. Ein Verlangen der deutschen Regierung am gleichen Tage unter erneuter Betonung, daß Österreich-Ungarn den Bestand Serbiens nicht antasten wolle, zu erklären.

vorbereitende militärische Maßnahmen Rußlands müßten uns zu Gegenmaßnahmen zwingen. Diese müßten in der Mobilisierung der Armee bestehen, Mobilisierung aber bedeute Krieg.

Wir können nicht annehmen, daß Rußland einen europäischen Krieg entfesseln wolle. Am nächsten Tage erklärte der russische Kriegsminister unseren Willensantrag, es sei noch keine Mobilmachung ausgedrückt worden, sein Werk ausgeschoben, sein Verbot eingehalten worden. Es würden lediglich vorbereitende Maßnahmen getroffen. Wenn Österreich-Ungarn die serbische Grenze überschreite, würden die auf Österreich-Ungarn gerichteten Militärbeschlüsse mobilisiert, unter keinen Umständen die an der deutschen Front liegenden. Jedoch liegen zuverlässige Nachrichten schon in den nächsten Tagen keinen Zweifel, daß auch

Königsberger Nachrichten.

Unter dem Kriegszustand.

Eine Starkeilung.

Um mißverständlicher Anfassung seiner öffentlichen Bekanntmachung vom 20. Juli d. J. betreffend die Annäherung an die Eisenbahnbetriebsanlagen...

Die Sicherheit des Papiergeldes.

Es ist die Beobachtung gemacht worden, daß der wirtschaftliche Verkehr durch die Bewegung eines Teiles des Publikum's Papiergeld...

Der Regierungspräsident.

Graf v. Nienburg.

Zu Tiergarten.

Noch nie hat ein Monstrekonzept in unserem Tiergarten unter so bedeutungsvollen Umständen stattgefunden wie am Sonntag, noch nie über wurde wohl auch der Schlichter mit all von Sonn besetzt...

Auf dem Schloßplatz.

Die lange nach Mitternacht deutete sich auf dem Rathaus eine große Menschenmenge, jedoch es der Hofplatz immer nur die Wachen...

Einschränkung des Telegrammverkehrs.

Infolge starker Ueberlastung der Telegraphenleitungen wird der Fern-Telegrammverkehr und der Wochenend-Telegrammverkehr bis auf weiteres eingestellt.

Das Pferderennen in Carolinhof aufgehoben.

Wie wir bereits gestern anfündigen konnten, fällt das Rennen des Vereins für Pferderennen und Pferdesportleistungen in Preußen...

Der Kampf um die Eisenbahnbrücke.

Der Spezialkorrespondent der Wiener Freien Presse stellt seiner Zeitung das folgende Geschichtsbild zur Verfügung: Alles deutet darauf hin, daß eine schwere Nacht bevorsteht...

Königsberger-Cranzer Eisenbahn. Infolge des Kriegszustandes verkehren Sonntag, den 2. August, nicht die für die Friedenszeiten im Fahrplan vorgesehenen Sonntagszüge...

Zamlandbahn. Sonntag, den 2. August, verkehren die Züge wie am Wochentagen; Aug 2, ab Königsberg, wird jedoch erst um 6 Uhr früh, statt um 4 1/2 abgehen.

Personalnachrichten. Der König hat dem Maschinenmeister und Bauhelfer Müller in Mohnagen das Kreuz des Alts. Ehrenzeichens...

Das Sonntagsangeln. Es dürfte im allgemeinen nicht bekannt sein, daß das Angeln am Sonntag verboten ist...

Für als Vollzahlungsmittel werden mehr und mehr immer, wie die wärtigen Verhältnisse überblicken lassen, die genaue Kenntnis der ephären und gültigen Arten der Handlern...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Der Kampf um die Brücke. Der Kampf um die Brücke, wie kurz war, verflucht. Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

die Verlagsbuchhandlung von Julius Springer, Berlin W. 9) ist daher allen Bürgern, Ferienwanderern sowie Vereinen, die jetzt zur Pilgzeit Waldausflüge unternehmen, zu empfehlen.

Marktbericht. Wohl seien sich der Marktbericht in friedlicher Ruhe zu entfalten, aber der umfangreiche Beobachter spürte nur zu bald, daß diese Ruhe nur eine scheinbare war...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Die Wächter der Monitore verließen wieder. Die Schiffe, die in der Dunkelheit spartenhaft aufstiegen...

Kirchenzettel.

Sammlung: ... Kirchenzettel ...

Evangelische ... Kirchenzettel ...

Evangel. ... Kirchenzettel ...

Handelsblatt der Königsberger Hartungschen Zeitung.

Berliner Börse.

Wochenbericht der Berliner Fondsbörse. ...

unter lebhaftem Gehäuf ...

lehte indes fables und regnerisches Wetter ...

Berliner Produktenmarkt.

Weizen per 1000 kg ...

Königsberger Produktenbörse.

(Originalbericht der Hartungschen Zeitung) ...

Wich.

Wagnerische ...

Kaffee.

Bremen, 31. Juli. Kaffee unvorrät.

fette und Oele.

Bremen, 31. Juli. (Hörsing-Schlussschlicht.)

Zucker.

Damburg, 31. Juli. Abende ...

Petroleum.

Antwerpen, 30. Juli. ...

Neueste Handelsnachrichten.

Charenteleger. Angeführt der einzelnen Erten ...

Wochenbericht der Berliner Produktenbörse.

(Originalbericht der Hartungschen Zeitung) ...

Warenmarkt.

Getreide. Wöchentliche ...

Alle verfahren; alle wichtigen Punkte sind über... Der Kampf... alle wichtigen Punkte sind über...

ausgedrückt ist, beschloß die Regierung, für Dänemark während des ganzen Krieges... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Ministerielle Bekanntmachungen.

Berlin, 1. August. Das Justizministerium teilt mit: Die ersten... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Von der deutsch-russischen Grenze.

Berlin, 1. August. Die „Morgenpost“ meldet aus... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Der Eindruck der russischen Mobilmachung in England.

London, 1. August. Im Unterhaus wurde... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Sturm auf die Bank von England.

London, 1. August. Ein Leitartikel der „Times“... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Berliner Lebensmittelversorgung.

Der Berliner Magistrat hat gestern... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Wer ist Schuld?

Die furchtbare Entschädigung ist gefallen... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Der Personen- und Güterverkehr nach Oesterreich.

Anfolge der eingetretenen Ereignisse... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Die Stellung Italiens.

Rom, 1. August. „Messaggero“ bringt einen... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Auch Belgien mobilisiert!

Brüssel, 1. August. Die Regierung... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Neutralitätserklärung Dänemarks.

Kopenhagen, 1. August. Das Ministerium... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

fabrikt heraufzubekommen? Sie haben es mit dem... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Gelicherte Sparkassen.

Königsberg, 1. August. Trotz aller... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Der Regierungspräsident.

Dr. Graf von Rehbinder.

Notizen.

Berlin, 1. August. Heute Vormittag... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Notizen.

Berlin, 1. August. Der Kaiser macht... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Notizen.

Berlin, 1. August. Die förmliche... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Notizen.

Berlin, 1. August. Die förmliche... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Notizen.

Berlin, 1. August. Die förmliche... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Notizen.

Berlin, 1. August. Die förmliche... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Notizen.

Berlin, 1. August. Die förmliche... die förmliche Verbannung vom 20. Dezember 1912...

Die Verlobung meiner einzigen Tochter **Marie Luise** mit dem Rechtsanwalt und Notar Herrn **Eduard Lange** in Bartenstein zeige ich ergebenst an.

Marie Tischler, geb. Kowalski.
Bartenstein, Juli 1914.

Meine Verlobung mit Fräulein **Marie Luise Tischler**, Tochter des verstorbenen Ritters, guthehrenden Herrn **Oskar Tischler**-Bogehnen und seiner Frau (geb. **Marie**, geb. **Kowalski**), zeige ich ergebenst an.

Eduard Lange.
Bartenstein, Juli 1914.

Statt besonderer Meldung!

Am Freitag, abends 8 Uhr, starb nach längerem Leiden im 87. Lebensjahr unsere geliebte, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter.

Frau Marie Röckner, geb. Tolksdorf.

Dieses zeigt tiefbetrübt an im Namen der Hinterbliebenen
Katharina Röckner.
Königsberg, den 1. August 1914.

Familien-Nachrichten
aus Stadt und Land.

Verlobt:
Fräulein Hedwig Bengowski mit Kaufmann Heliodor Walicki-Osterode.

Geboren:
Dr. Karpa-Jüsterburg eine Tochter.
Regierungs-Physiker Kurt Schaper-Danzig-Petershagen eine Tochter.
Wilhelm Wülschell-Danzig ein Sohn.
Julius Reisinger-Altenstein ein Sohn.
Erzgebirger eine Tochter.

Gestorben:
Frau Anna Hohenstein, geb. Stein, Oberhe, 26 Jahre.
Postmeister a. D. Felix Gehrke, 73 Jahre.
Battermann Hermann Verheeren-Buffelsdorf, 74 Jahre.
Frau Rosalie Kubitz, geb. Engler, Danzig-Schibitz, 76 Jahre.
Kostermüller a. D. Anton Wilsch-Danzig, 77 Jahre.
Frau Clara-Maria Brunt, geb. Weisler, Marienburg, 70 Jahre.
Hans Wölschell-Braunsberg, 73 Jahre.

Königsberger Aufgebote.
Gerichtsschreiber Richard Gebhardt mit Ellen Schlabig.
Kantonsassessor Ernst Gebhardt mit Veräußerin Martha Weidner.
Befehlshaber der 1. Infanterie-Erregiments Otto Klotz mit Auguste Klotz.
Kaufmann Ernst Barquardt mit Elise Reichert.
Zirkelgehilfe Walter Fingst mit Veräußerin Martha Kippel.

Aufgebote aus der Provinz.
Rentier Julius Bernhard Stedefeld aus Königsberg mit Rentiere Emma Elise Böttcher aus Oliva, Kreis Danziger Höhe.

Königsberger Verlobungen.
Bahnarbeiter Friedrich Schulz, 67 J. Schriftföhrer Ipho Solowjow mit Elisabeth aus Gerdau, 18 J. Arbeiterin Marie Karoline Kretschmann, geb. Soblowitz, 61 J. Schneidermeisterin Theresie Maier, geb. Knorr, 46 J. Buchhalterin Bertha Lenz aus Wehlau, 27 J. Kandidat der Zoologie Kurt Scheiber, 24 J. Königl. Wundarzt a. D. Rudolf Dangel, 51 J. Arbeiterin Johanna Wersch, geb. Radmacher, 35 J. Des Wirtens August Kottrodt, 7 J. Diktatorin Marie Wilsch, 6 J. Des Kaufmanns Fritz Koch, 8 J. Wirt. Ein unehelicher Knabe, 6 J. Ein ledigen Mägdchen. Arbeiter Gottlieb Wöhrle, 86 J. Arbeiterin Amalie Reinhold, geb. Bedereit, 74 J. Arbeiterin Wiesel, geb. Bedereit, 41 J. Rentiere Maria Neup, 69 J. Porzellanmaler Albert Adam, 42 J. Des Arbeiters Karlton, 7 J. Ein unehelicher Knabe, 9 Mon. Ein unehelicher Knabe, 5 Mon.



Wegen Erklärung des Kriegszustandes fällt das Rennen am Sonntag, den 2. August, aus.

Der Betrag für bereits gelöste Billets wird von den betr. Vorverkaufsstellen zurückgezahlt.

Verein für Pferderennen und Pferdeausstellungen in Preussen.

Schützengilde.
Montag, den 3. August, vormittags 8 Uhr pünktlich:
Verammlung der Schützen im Neuen Schützengarten.
Dasselbst Empfang des Schützenkönigs.
Silberfischen. Nachm. 4 Uhr: **Konzert.**
Der Ausmarsch findet nicht statt.
Der Vorstand.

Frachtgüter!
Jahrelange Anfragen veranlassen uns zu der Mitteilung, daß der **Gütertransport durch unsere Dampfer nach Tilsit, Ragnit und Zwischenstationen** postfällig (auch nach event. erfolgter Mobilmachung) in **unveränderter Weise** stattfindet.

Strazim & Wosylus.

Königsberger Kleinbahn.

Am den **Sonntagen** verkehren folgende Züge:

6:51	7:20	8:00	9:00	11:15	11:30	11:50	12:00	12:30	13:00	13:30	14:00	14:30	15:00	15:30	16:00	16:30	17:00	17:30	18:00	18:30	19:00	19:30	20:00
ab Königsberg	an Königsberg	an Ziegenhagen																					

Königsberg-Cranzer Eisenbahn.
Anfolge des Kriegszustandes verkehren am Sonntag, den 2. August nicht die für die Friedenszeiten im Fahrplan vorgezeichneten Sonntagszüge, sondern die Züge des Wochentagsfahrplanes, nämlich zwischen Königsberg und Cranz:

ab Königsberg	6:56	8:16	10:40	12:15	2:00	2:30	3:00	5:15	6:15	8:00	9:00	10:15
an Cranz	7:04	8:24	10:48	12:23	2:08	2:38	3:08	5:23	6:23	8:08	9:08	10:23

Samlandbahn.

Morgen Sonntag, den 2. August, verkehren die Züge wie an Wochentagen; Zug 2 ab Königsberg wird jedoch erst um 6:00 Uhr früh, statt um 5:30 abgefahren.

Zwischen Königsberg und Neuhäuser

Verkehren Sonntags folgende Züge:
Königsberg: Abfahrt vorm. 7:04, 8:14, 9:00, nachm. 1:13, 1:45, 2:20, 3:40, 5:45, 7:15, 11:15.
Neuhäuser: Abfahrt vorm. 6:30, 7:30, 10:00, nachm. 1:00, 4:30, 6:45, 7:45, 8:25, 9:45, 10:21.
Der Zug 1³⁰ ab Königsberg hält nur in Neuhäuser und Pillau.
Rückfahrkarten II. Kl. M. 1,60, III. Kl. M. 1,05 gelten für sämtliche Züge.

Pillau. Beliebtester Ausflugsort.

(Ebenensort: **Pinntage, Hafen und Molen, Kurfürstendamm**).
Billige Ausflugsarten (III. Kl. 1,25 M., II. 1,90 M.) gelten am Sonntag zu allen Zügen: Ab Königsberg-Königsbahnhof: 7:04, 8:14, 9:00, 1:13, 1:45, 2:20, 3:40, 5:15, 6:15, 8:00, 9:00, 10:15, 11:15. — **Seebadanstalt** mit Familienbad neu erbaut. — Motorfähre nach der Frischen Hebrung (10 Stf.).

Turnerinnen-Abteilung des K. M. T. V. Montag u. Donnerstag 8 1/4 - 9 1/4 Königin Luise-Schule, Landhofmeisterstrasse. Anmeldungen daselbst.
Der Turnrat.
Im August u. September halte ich keine Radmittagsprechstunden.

Prof. Stenger.
San. Rat **Dr. Döhring** ist zurückgekehrt.
Zurückgekehrt! Dr. Allert.
Zurückgekehrt. Dr. Bachus.
Zurückgekehrt. Dr. Claussen.
Zurückgekehrt. Dr. Franck.

Zurückgekehrt. Augenarzt Dr. Mallison, Steinbamm 119-21.
Zurückgekehrt. Dr. Max Neumann II, Börsenstraße 1a.
Während der nächsten vier Wochen vertreten mich:
Dr. Bachus, Nord.-Rohg. 55.
Dr. Preiss, Königl. 47.
Dr. Wollschläger, Königl. 36.
Dr. Raabe.

Verreist auf ca. 4 Wochen.
Zahnärztin Marie Garlein, Kniph. Langgasse 22, Tel. 3685.
Bis 9. August keine Sprechstunden.
Frau Maria Janke, Dentistin.

Zahnarzt Theodor Knoph, Langg. 23/24, I. Tel. 7425.

Zu alkoholfreier Kaffee- und Speisehaus „Zur weißen Schleife“
Gülen, Bahnstr. 1b, geleitet vom Bundesabnehmer Frauen, findet man angenehmen Aufenthalt, gutes billiges Essen (auch vegetarisch); kein Trinkzwang, kein Trinkgeld.

Metallbetten, Polstermatratzen, Kinderbetten billig an Privat. Katalog frei. Eisenmöbelabrik Engel i. Z.

Der Anker

Gesellschaft für Lebens- und Renten-Versicherungen in Wien.
Gegründet 1858.

Anträge auf **Kriegs-Versicherungen, Lebens-Versicherungen, Invaliditäts-Versicherungen** nimmt noch entgegen

Die General-Agentur für Ost- und Westpreussen
Richd. Heymann & Riebensahn,
Telefon 378. Börsenstr. 1 B. Telegr.-Adr. Heymanius.



Salamander Stiefeln

kommt man sehr weit auf der Reise

Polizeiliche An- und Abmeldezettel Hartung'schen Buchdruckerei. Retz zu haben in der